Vom Projekt zum fixen Angebot

Die Spitex Wohnassistenz schliesst eine Lücke

Die Spitex SAW erweitert ihre Dienstleistungen mit einer psychogeriatrischen Wohnunterstützung – der Spitex Wohnassistenz. Sie erprobte das Angebot in einem dreijährigen Pilotprojekt. Die spezielle Wohnform für psychisch kranke Menschen über 60 startete im Oktober 2005 in der Siedlung Espenhof. Heute liegt die Projektauswertung auf dem Tisch. Sie macht klar: Wenn es dieses Angebot nicht schon gäbe, müsste es erfunden werden.

Bild: Frederic Meyer

Spitex Wohnassistenz – in 13 von 140 Wohnungen der Siedlung Espenhof.

Die Projekt-Idee entstand vor sechs Jahren. Die Mitarbeiterinnen der Spitex SAW beobachteten, wie ältere Mieterinnen und Mieter aus psychischen Gründen mit ihrem Alltag überfordert waren. Gleichzeitig suchten Institutionen und Fachleute für psychisch kranke Seniorinnen und Senioren nach einer Wohnmöglichkeit. Die SAW erkannte das Problem und suchte nach einer Lösung, die über die Krankenversicherung und Wohnungsmiete finanzierbar wäre; nach einer Lösung, die für die Betroffenen tragbar ist und das Dienstleistungsangebot der SAW sinnvoll ergänzt.

Die Abwärtsspirale stoppen

Für jüngere Menschen mit einer psychischen Erkrankung hält die Stadt Zürich verschiedene Angebote der ambulanten Unterstützung sowie begleitetes Wohnen bereit. Psychisch kranke Menschen im AHV-Alter passen nicht mehr in diese Konzepte. Denn mit dem Eintritt ins AHV-Alter entfällt die Mitfinanzierung durch die Invalidenversicherung. Die bestehenden Unterstützungsangebote sind auf jüngere Personen und auf eine Reintegration ins Erwerbsleben ausgerichtet. Fällt einem älteren Menschen in einer seelischen Krise die Decke auf den Kopf, bewegt er sich nicht selten in einer Abwärtsspirale. Ernährung, Hygiene, Gesundheit und soziale Beziehungen leiden. Oft führen die Schwierigkeiten mit dem sozialen Umfeld zu einer Wohnungskündigung. Am Ende stehen die Betroffenen auf der Strasse. Hier setzt die Spitex Wohnassistenz an. Sie stützt und fördert die Wohnfähigkeit mit einer Tagesstruktur und regelmässigen Gesprächen.

Lebensqualität

Dank der finanziellen und ideellen Unterstützung der Age Stiftung konnte die SAW das Projekt wissenschaftlich begleiten und evaluieren lassen. Die beiden Soziologinnen Daniela Gloor und Hanna Meier von Social Insight haben die Bewohnerinnen und Bewohner zehn Monate nach dem Projektstart und im Frühling 2008 nach ihrem Wohlbefinden befragt. Zusätzlich führten sie im Mai 2008 ein Fotoprojekt durch. Von den assistiert Wohnenden haben sich acht Personen, fünf Frauen und drei Männer, für das Fotoprojekt engagiert. Mit einer einfachen Einwegkamera dokumentierten sie ihren Alltag. Die Fotosujets sollten zeigen, was gut, was weniger gut ist am Leben im Wohnprojekt. Die Fotografinnen und Fotografen kommentierten ihre Bilder in einem persönlichen Gespräch mit den Evaluatorinnen. Die Fotoserie macht deutlich, wie wichtig die eigene Wohnung als autonomer Lebensraum ist. Auch die Blumen und Pflanzen in der unmittelbaren Umgebung der Wohnung waren ein beliebtes Sujet. Die meisten Bilder jedoch erzählen von persönlichen Aktivitäten in und ausserhalb der Siedlung sowie vom sozialen Leben in der kleinen Haus-Gemeinschaft der Spitex Wohnassistenz. In den Gesprächen wurde deutlich, das assistierte Wohnen bietet den Bewohnerinnen und Bewohner viel Raum für eigenständige Aktivitäten und eine selbständige Lebensführung ist möglich. Die Meisten schätzen die Autonomie, gleichzeitig aber auch den gemeinsamen Mittagstisch und die täglichen Gespräche mit dem Wohnassistenz-Team. Einzel-

ne wünschten sich mehr Struktur oder mehr gestaltete Freizeit. Alle befragten Mieterinnen und Mieter schätzen ihre neue Wohnform. Sie möchten ihre Wohnung mit Spitex-Unterstützung nicht mehr verlassen.

Gute Noten von Fachleuten

In der Schlussevaluation sind auch Fachleute, Hausärztinnen, Psychiater, Beiständinnen über ihre Erfahrung mit dem Projekt befragt worden. Alle begrüssen das Angebot und bewerten die Leistungen der Spitex Wohnassistenz positiv. Sie stellten erleichtert fest, dass ihre Klientin oder ihr Klient die verschriebenen Medikamente wieder regelmässig nimmt, dass sich deren gesundheitliche Situation stabilisiert oder gar verbessert hat. Aus ihrer Sicht tragen vier Säulen dazu bei: Die soziale Einbettung in eine Gemeinschaft, die Struktur des obligatorischen Mittagessens, das Haushalten in der eigenen Wohnung und das tägliche Gespräch mit der Spitex-Fachfrau.

Tragbare Kosten

Das Pilotprojekt überzeugt auch finanziell. Die Kosten sind deutlich günstiger als ein Heim- oder Klinikaufenthalt. Während man in einem Altersheim zwischen 185 und 205 Franken im Tag rechnen muss, beträgt der Durchschnittspreis der Spitex Wohnassistenz nur 90 Franken im Tag. Darin inbegriffen sind Betreuung durch eine Pflegefachfrau mit psychiatrischer Fachausbildung, das tägliche Mittagessen, die Wohnungsmiete und die üblichen Grundleistungen, welche zu einer SAW-Wohnung gehören, wie etwa der monatliche Wäscheservice.

Nach dem guten Ergebnis der Evaluation wird die SAW das Angebot weiter führen und ausbauen. Der Slogan «Ihr Zuhause ab 60» soll in Zukunft auch für Menschen in seelischen Krisen Gültigkeit haben. *rja*

Foto lwe

Projektverantwortliche von links nach rechts: Linda Mantovani Vögeli, Direktorin SAW; Annemarie Bofinger, Projektleiterin und Bereichsleiterin Spitex und Soziale Dienste; Hélène Volz, Leiterin Spitex Wohnassistenz.

Age Stiftung – für gutes Wohnen im Alter

Die Age Stiftung fördert gutes Wohnen im Alter. Und da gutes Wohnen je nach Lebensumständen und je nach Person etwas anderes bedeuten kann, unterstützt die Age Stiftung die Breite der Wohnformen. Sie möchte mit ihren Beiträgen mithelfen, dass ältere Menschen die Möglichkeit haben, zwischen verschiedenen interessanten Wohnformen auswählen zu können. Darum unterstützt sie Wohnprojekte, Betreuungs- oder Dienstleistungsmodelle, welche neuartige Komponenten aufweisen und beispielhaft wirken können. Denn die Age Stiftung möchte nicht nur helfen, guten Wohnraum zu schaffen, sondern ist auch bemüht, die Entwicklung in diesem Bereich zu unterstützen. Die Stiftung wurde im Jahr 2000 gegründet, ihr Wirkungsgebiet beschränkt sich auf die deutschsprachige Schweiz.
Age Stiftung, Postfach BA29, CH-8098 Zürich,
Telefon 044 234 31 67, www.age-stiftung.ch

DIALOG

Mitgemacht und Gewonnen

In der letzten Wohnzeitung hat die Mietadministration einen Wettbewerb lanciert. Für 21 Personen hat sich das Abschicken des Wettbewerbstalons gelohnt. Sie spazierten am 14. Mai gemeinsam ins Zirkuszelt. Ein unvergesslicher Nachmittag! Besonders für Frau Schneider. Mit dem Zirkus Knie verbindet Sie schöne Erinnerungen. Sie war als Rollschuh-Artistin «Lony Bopp» mit dem National Zirkus auf Tournee. Damals im Jahre 1937.

Bild: Robert Maier

Die Scheinwerfer gehen aus – die Vorstellung kann beginnen ...